

Leben des Galilei (Brecht)

Skript für die Aufführung an der UNESCO-Schule Essen

Literaturkurs 13

Schuljahr 2017-18

Alle:

In dem Jahre sechzehnhundertundneun

Schien das Licht des Wissens hell

Zu Padua aus einem kleinen Haus.

Galileo Galilei rechnete aus:

Die Sonn steht still, die Erd kommt nicht von der Stell.

1. Szene 1

Galilei *sich den Oberkörper waschend*: stell die Milch auf den Tisch.

Andrea: Wir müssen den Milchmann bezahlen, sonst macht er einen Kreis um unser Haus.

Galilei: Es heißt: er beschreibt einen Kreis, Andrea, Sieh hinter der Sternentafel nach.

Andrea *Holt hinter Der Sternentafel ein hölzernes Modell des ptolemäischen Systems hervor*.
Was ist das?

Galilei: Das Ding zeigt, wie sich die Gestirne um die Erde bewegen nach alter Ansicht.

Andrea: Wie?

Galilei: Untersuchen wir es, beschreib es mir.

Andrea: In der Mitte ist ein kleiner Stein.

Galilei: Das ist die Erde.

Andrea: Drum herum sind Schalen.

Galilei: Wie viele?

Andrea: Acht an der Zahl.

Galilei: Das sind die kristallinen Sphären.

Andrea: Auf den Schalen sind Kugeln angebracht.

Galilei: Die Gestirne.

Andrea: An denen sind Wörter angebracht.

Galilei: Was für Wörter?

Andrea; Sternennamen, die unterste Kugel ist der Mond, darüber die Sonne.

Galilei: Lass die Sonne laufen.

Andrea *bewegt die Schalen*: Das ist schön, aber wir sind so eingengt.

Galilei *sich abtrockend*: Ja das fühlte ich auch, seit hunderten Jahren ist es als erwartet die Menschheit etwas. Die Städte sind eng und so sind die Köpfe. Doch wo der Glaube tausend Jahre gesessen hat, dort sitzt nun der Zweifel. Ich sage voraus, dass noch zu unseren Lebzeiten auf den Märkten von Astronomie gesprochen wird.

Frau Sarti ist eingetreten. Sie hat zugeschaut: Was machen Sie eigentlich mit meinem Jungen, Herr Galilei?

Galilei: Ich lehre ihn sehen, Sarti.

Frau Sarti: In dem Sie ihm Unsinn zeigen?

Andrea: Lass doch Mutter. Das verstehst du nicht.

Frau Sarti: So? Aber du verstehst es, wie?- Ein gut angezogener Herr wünscht an ihren Unterricht teil zu haben, Herr Galilei *übergibt das Empfehlungsschreiben*. - Sie bringen meinem Andrea noch so weit, dass er behauptet, zwei mal zwei ist fünf, er kommt völlig durcheinander und behauptet sogar, dass ein gewisser Kipernikus ausgerechnet habe, dass die Erde sich um die Sonne dreht.

Andrea: Aber das stimmt! Herr Galilei sagen sie es ihr!

Frau Sarti: Sie bringen dies wirklich meinem Jungen bei?

Herr Galilei: Wir können Aufgrund unserer Entdeckungen, das nicht länger geheim halten, Frau Sarti. Ein neues Zeitalter ist angebrochen!

Frau Sarti: So. Hoffentlich können sie den Milchmann, damit bezahlen. Komm Andrea wie gehen raus. Herr Galilei erwartet gleich jemanden.

Andrea wird von Frau Sarti herausgeführt

Ludovico ein reicher junger Mann tritt ein

Ludovico: Guten Morgen, Herr. Mein Name ist Ludovico.

Galilei Auf seinem Empfehlungsschreiben schauend: Sie waren in Holland?

Ludovico: Wo ich viel von Ihnen hörte. Meine Mutter wünscht, dass ich mich in der Wissenschaft umsehe.

Galilei: Privatunterricht 10 Skudi pro Monat. Was sind Ihre Interessen?

Ludovico: Pferde! Ich habe keinen Kopf für die Wissenschaft!

Galilei: Gut, dann macht das 15 Skudi pro Monat.

Ludovico: Haben sie schon mal von dem komischen Rohr in Amsterdam gehört? Man sieht damit alles verfünffacht!

Galilei: Nicht viel. Hatte das Rohr zwei Linsen? Wie alt ist die Erfindung? Haben sie es schon selber gesehen? *Er macht auf einen Blatt Skizzen*

Ludovico: Ja, nicht älter als zwei Tage.

Galilei: Gut danke Ihnen, dass dürfte reichen, wir sehen uns beim Unterricht.

Ludovico geht

Der Kurator kommt rein und Galilei hat sich angezogen

Der Kurator: Sie hatten ein Anliegen bezüglich ihrer Erhöhung des Gehalts. Ich kann diesen leider nicht befürworten, denn Mathematik ist keine Lohnenswerte Arbeit. Nicht, dass wir sie nicht schätzen, aber sie ist nicht so nötig, wie die Philosophie oder so nützlich wie die Theologie.

Galilei: 500 Skudi reichen nicht, mein lieber Mann.

Der Kurator: Sie lesen zweimal zwei Stunden in der Woche, ihr Ruf müsste ihnen Schüler bringen.

Galilei: Ich habe zu viele, ich lehre und lehre, aber wann soll ich lernen?

Der Kurator: Vergessen sie nicht, dass die Republik zwar wenig zahlt, aber sie frei forschen dürfen.

Galilei: Herrn Bruno haben sie nach Rom verfrachtet und er wurde verbrannt, da er die Lehre des Kopernikus verbreitete.

Der Kurator: Nicht weil er die Lehre verbreitete – die übrigens falsch ist – sondern weil er kein Venezianer war und somit nicht die Rechte genießen konnte, die sie genießen.

Galilei: Aber was nützt freie Forschung ohne freie Zeit zu forschen? *Er weist auf ein Bündel Manuskripte* ist das nicht wenigstens ein paar Skudi wert?

Der Kurator *die Manuskripte anschauend*: Wahrhaftig, sie wissen Skudi wert ist nur, was Skudi bringt. Hier mit lässt sich arbeiten! Ich will sie jetzt nicht weiter stören Herr Galilei. Auf Wiedersehen.

Galilei: Auf Wiedersehen.

2. Szene 3

Sagredo durch das Fernrohr schauend, halblaut: Der Sichelrand ist ganz unregelmäßig, zackig und rau. Auf dem dunklen Teil, in der Nähe des leuchtenden Rands, sind leuchtende Punkte. Sie treten einer nach dem anderen hervor. Von diesen Punkten aus ergießt sich das Licht, wachsend über immer weitere Flächen, wo es zusammenfließt mit dem größeren leuchtenden Teil.

Galilei: Wie erklärst du dir diese leuchtenden Punkte dann bitte?

Sagredo: Es kann nicht sein...unmöglich.

Galilei: Doch! Es sind Berge! Berge sage ich dir mein guter Freund!

Sagredo: Aber wie?! Wie ist das möglich auf einem Stern?!

Galilei: Und wenn ich es dir doch sage Riesenberge alter freund! Deren Spitzen die aufgehende Sonne vergoldet, während rings Nacht auf den Abhängen liegt. Du siehst sogar das Licht von den höchsten Gipfeln in die Täler niedersteigen.

Sagredo: Ich glaube das einfach nicht...Ein Stern mit bergen also...Das würde unsere ganze Weltanschauung auf den Kopf stellen!

Galilei: So glaube mir! Der Mond kann eine Erde sein mit Bergen und Tälern, und die Erde kann ein Stern sein. Ein gewöhnlicher Himmelskörper, einer unter Tausenden. Sieh noch einmal hinein. Siehst du den verdunkelten Teil des Mondes ganz dunkel?

Sagredo: Nein. Jetzt, wo ich darauf achtgebe, sehe ich ein schwaches, aschfarbenes Licht darauf ruhen.

Galilei: Was kann das für ein Licht sein?

Sagredo: Ich weiß es nicht?

Galileo: Das ist von der Erde.

Sagredo: Das ist Unsinn! Wie soll die Erde leuchten, mit ihren Gebirgen und Wäldern und Gewässern, ein kalter Körper?

Galileo: So wie der Mond leuchtet natürlich! Weil die beiden Sterne angeleuchtet sind von der Sonne, darum leuchten sie. Was der Mond uns ist, das sind wir dem Mond. Und er sieht uns einmal als Sichel, einmal als Halbkreis, einmal voll und einmal nicht.

Sagredo: So wäre kein Unterschied zwischen Mond und Erde?

Galilei: Offenbar nein.

Sagredo: Vor noch nicht zehn Jahren ist ein Mensch in Rom verbrannt worden! Er hieß Giordano Bruno und hatte eben das behauptet...

Galilei Ich bin mir dessen durchaus bewusst alter Freund...Aber im Gegensatz zu Giordano Bruno habe ich Beweise! Ich bin im Besitz von Fakten und Beweisen! Was sagt du nun alter Freund..?

Sagredo (schweigt)

Galileo Sagredo, ich frage mich. Seit vorgestern frage ich mich. Das ist der Jupiter. Er stellt ihn ein. Da sind nämlich vier kleinere Sterne nahe bei ihm, die man nur durch das Rohr sieht. Ich sah sie am Montag, nahm aber nicht besondere Notiz von ihrer Position. Gestern sah ich wieder nach. Ich hätte schwören können, alle vier hatten ihre Position geändert. Ich merke sie mir an. Sie stehen wieder anders. Was ist das? Ich sah doch vier. In Bewegung. Sie du durch!

Sagredo Ich sehe drei. Hmm?

Galilei Somit ist es ist bewiesen! Der vierte kann nur hinter den Jupiter gegangen sein, wo man ihn nicht sieht. Da hast du ein Gestirn , um das ein anderes dreht.

Sagredo Beruhige dich. Du denkst zu schnell.

Galilei Was, schnell! Mensch, reg dich auf! Was du siehst, hat noch keiner gesehen. Sie hatten recht!

Sagredo Wer? Die Kopernikaner?

Galilei Und der andere! Die ganze Welt war gegen sie, und sie hatten recht.

Sagredo Das mag zwar wahr sein was du hier entdeckt hast...aber hast du allen Verstand verloren? Weißt du wirklich nicht mehr, in was für eine Sache du kommst, wenn das wahr ist, was du da siehst? Und du es auf allen Märkten herumschreist: daß die Erde ein Stern ist und nicht der Mittelpunkt des Universums.

Galilei Ja, und dass nicht das ganze riesige Weltall mit allen Gestirnen sich um unsrer winzige Erde dreht, wie jeder sich denken konnte!

Sagredo Das da also nur Gestirne sind! – Und wo ist dann Gott?

Galileo Was meinst du damit?

Sagredo Gott! Wo ist Gott?

Galileo (zornig): Dort nicht! So wenig wie er hier auf der Erde zu finden ist, wenn dort Wesen sind und ihn hier suchen sollten!

Sagredo Und wo ist also Gott?

Galilei Bin ich Theologe? Ich bin Mathematiker.

Sagredo Vor allem bist du ein Mensch. Und ich frage dich, wo ist Gott in deinem Weltsystem?

Galileo In uns oder nirgends

Sagredo schreiend: Wie der Verbrannte gesagt hat.

Galileo Wie der Verbrannte gesagt hat.

Sagredo Darum ist er verbrannt worden! Vor noch nicht zehn Jahren!

Galilei Weil er nichts beweisen konnte. Weil er es nur behauptet hat.

Galilei Allen Unterschied! Sieh her, Sagredo! Ich glaube an den Menschen, und das heißt, ich glaube an den Menschen, und das heißt, ich glaube an seine Vernunft! Ohne diesen Glauben würde ich nicht die Kraft haben, am Morgen aus meinem Bett aufzustehen.

Sagredo Wie kannst du ihre erbärmliche Schlaueheit mit Vernunft verwechseln!

Galilei Weshalb ich auch nach Florenz reisen werde um dort dem kleinen Prinzen und vor allem der ganzen Welt zu beweisen, was längst hätte bewiesen werden müssen.

Sagredo Geh nicht nach Florenz, Galilei.

Galilei Warum nicht?

Sagredo Weil die Mönche dort herrschen.

Galilei Am Florentiner Hof sind Gelehrte von Ruf.

Sagredo Lakaien.

Galilei Ich werde sie bei den Köpfen nehmen und sie vor das Rohr schleifen. Auch sie erliegen der Verführung der Beweise. Der Kopernikus, vergaß das nicht, er hat verlangt, dass sie seinen Zahlen glauben, aber ich verlangte nur, dass sie ihre Augen glauben. Wenn die Wahrheit zu schwach ist, sich zu verteidigen, muss sie zum Angriff übergehen. Ich werde sie bei den Köpfen nehmen und sie zwingen, durch dieses Rohr zu schauen.

Sagredo Ich liebe die Wissenschaft, aber mehr dich, meinen Freund. Geh nicht nach Florenz, Galilei!

Galilei Wenn sie mich nehmen, gehe ich!

3. Szene 7

ERZÄHLER FASST DAS GESCHEHEN ZUSAMMEN

In Rom war Galilei Gast In einem Kardinalspalast. Man bot ihm Schmaus und bot ihm Wein und hatte nur ein klein Wunschelein.

Haus des Kardinals Bellamtin in Rom. Ein Ball ist am Gang, Galilei wird von einer kleinen Gruppe maskierter Damen und Herren mit Applaus empfangen. Er kommt in Begleitung seiner Tochter Virginia und ihres Verlobten Ludovico Marsili

VIRGINIA Ich tanze mit niemand sonst, Ludovico.

LUDOVICO Die Schulterspange ist lose. VIRGINIA (zu Galilei) Fühl mein Herz

GALILEI (legt ihr die Hand auf das Herz): Es klopft.

VIRGINIA ich möchte schön aussehen.

GALILEI Du musst, sonst zweifeln sie sofort wieder, dass sie sich dreht.

LUDOVICO sie dreht sich ja gar nicht.

GALILEI(lacht,)

LUDOVICO Rom spricht nur von Ihnen. Von heute Abend ab, Herr, wird man von Ihrer Tochter sprechen.

GALILEI (Zum Sekretär)Ich sollte den Herrn Kardinal hier erwarten. (Zu dem Paar) vergnügt euch!

(Bevor sie nach hinten zum Ball gehen, noch einmal zurückgelaufen. kommt Virginia zurückgelaufen)

VIRGINIA Vater, der Friseur in der Via del Trionfo nahm mich zuerst dran und ließ vier Damen warten, Er kannte deinen Namen sofort. (Ab)

(Der sehr alte Kardinal der vorigen Szene überquert die Bühne, geleitet von seinem Mönch. Er erblickt den Galilei, geht an ihm vorbei, wendet sich dann tun sicher und grüßt ihn. Galilei setzt sich.)

SEKRETAR Ihre Eminenzen, die Kardinäle Bellarmin und Barberini. Herein Kardinal Bellarmin und Kardinal Barberi (Sie halten die Masken eines Lammes und einer Taube Stöcken vors Gesicht)

BARBERINI (den Zeigefinger auf Galilei): Die Sonne geht auf und unter und kehret an ihren Ort zurück Das sagt Salomo, und was sagt Galilei?

GALILEI Als ich so klein war (er deutet es mit der Hand) Eure Eminenz, stand ich auf einem Schiff, und ich rief. Das Ufer bewegt sich fort. Heute weiß ich, das Ufer stand fest, und das Schiff bewegte sich fort

BARBERINI Schlaue, schlau. Was man sieht, Bellarmin nämlich dass Gestirnhimmel sich dreht, braucht nicht zu stimmen, siehe Schiff und Ufer. Aber was stimmt, nämlich dass die Erde sich dreht, kann man nicht wahrnehmen! Schlaue. Aber seine Jupitermonde sind harte Brocken für unsere Astronomen. Leider habe ich auch einmal etwas Astronomie gelesen, Bellarmin Das hängt einem an wie die Krätze.

BELLARMIN Gehen wir mit der Zeit, Barberini. Wenn Sternkarten, die sich auf eine neue Hypothese stützen, zu unsern Seeleuten die Navigation erleichtern, mögen sie die Karten benutzen. Uns missfallen nur Lehren, welche die Schrift falsch machen

BARBERINI Willkommen in Rom, Freund Galilei. Darf ich Ihnen ein paar Damen von internationalem Ruf vorstellen? (Er führt Galilei hinter, ihm den Ballsaal zu zeigen. Galilei folgt widerstrebend.)

BARBERINI Nein? Er besteht auf einer ernsten Unterhaltung. Gut. Sind Sie sicher, Freund Galilei, dass Ihr Astronomen euch nicht nur einfach eure Astronomie bequemer machen wollt? Wie, wenn es Gott gefallen hätte seine Gestirne so laufen zu lassen? (Er zeichnet mit dem Finger in der Luft eine äußerst verwickelte Bahn mit unregelmäßiger Geschwindigkeit). Was würde dann aus euren Berechnungen GALILEI Eminenz, hätte Gott die Welt so konstruiert (er wiederholt Barberinis Bahn,) dann hätte er auch unsere Gehirne so konstruiert (er wiederholt dieselbe Bahn,) so dass sie eben diese Bahnen als die einfachsten erkennen würden. Ich glaube an die Vernunft.

BARBERINI ich halte die Vernunft für unzulänglich. Er Ich schweigt. Er ist zu höflich, jetzt zu sagen, er hält meine für unzulänglich.

GALILEI zornig: Ich glaube an die Vernunft BELLARMIN Bedenken Sie einen Augenblick was es

Kirchenväter und so viele nach ihnen für Mühe und Nachdenken gekostet hat in eine solche Welt etwas Sinn zu bringen. Bedenken Sie die Roheit derer, die ihre Bauern der Cam pagna halbnackt über ihre Güter peitschen lassen, und die Dummheit dieser Armen, die ihnen dafür die Füße küssen

GALILEI Schandbar! Auf meiner Fahrt hierher sah ich...

BELLARMIN Unerklärliche Unklarheiten haben wir uns durch eine höchste Instanz erklären lassen aber jetzt beschuldigen Sie dieses höchste Wesen, es sei sich im Unklaren darüber, wie die Welt der Gestirne sich bewegt, worüber Sie sich im klaren sind. Ist das weise?

GALILEI (zu einer Erklärung ausholend): Ich bin ein gläubiger Sohn der Kirche

BARBERINI Wie, Gott hat nicht sorgfältig genug Astronomie studiert, bevor er die Heilige Schrift verfasste? Lieber Freund!

BELLARMIN Ist es nicht auch für Sie wahrscheinlich, dass der Schöpfer über das von ihm Geschaffene besser Bescheid weiß als Geschöpf?

GALILEI Aber, meine Herren, schließlich kann der Mensch nicht nur die Bewegungen der Gestirne falsch auffassen sondern auch die Bibel!

BELLARMIN Aber wie die Bibel aufzufassen ist, darüber haben schließlich die Theologen der heiligen Kirche zu befinden, nicht?

(Galilei schweigt.)

BELLARMIN Sehen Sie: jetzt schweigen sie. Herr Galilei, das heilige Offizium hat heute nacht beschlossen, dass die Lehre des Kopernikus, nach der die Sonne Zentrum der Welt und beweglich, die Erde aber nicht Zentrum der Welt und beweglich ist, töricht, absurd und ketzerisch im Glauben ist. Ich habe den Auftrag, Sie zu ermahnen, diese Meinung aufzugeben. Zum ersten Sekretär: Wiederholen Sie das ERSTER SEKRETAR Seine Eminenz, Kardinal Bellarmin, zu dem besagten Galileo Galilei: Das Heilige Offizium hat beschlossen, dass die Lehre des Kopernikus, nach der die 20 Sonne Zentrum der Welt und unbeweglich, die Erde aber nicht Zentrum der Welt und beweglich ist, töricht, absurd und ketzerisch im Glauben ist. Ich habe den Auf trag, Sie zu ermahnen, diese Meinung aufzugeben

GALILEI Aber die Tatsachen? Ich verstand, dass die Astronomen des Collegium Romanum meine Notierungen anerkannt haben.

BELLARMIN Mit den Ausdrücken der tiefsten Genugtuung in der für Sie ehrendsten Weise.

GALILEI Aber die Jupitertrabanten, die Phasen der Venus...

BELLARMIN Die Heilige Kongregation hat ihren Beschluss gefasst, ohne diese Einzelheiten zur Kenntnis zu nehmen

GALILEI Das heißt, dass jede weitere wissenschaftliche Forschung...

BELLARMIN Durchaus gesichert ist, Herr Galilei. Und das gemäß der Anschauung der Kirche,

das wir nicht wissen können, aber forschen mögen. Die Wissenschaft ist die legitime und höchst geliebte Tochter der Kirche, Herr Galilei. Niemand von uns nimmt im Ernst an, dass Sie das Vertrauen zur Kirche untergraben wollen.

GALILEI (zornig:) Vertrauen wird dadurch erschöpft, dass es in Anspruch genommen wird

BELLARMIN Ich brenne darauf, größten Mathematiker Italiens .dem Kommissar des Heiligen vorzustellend.

BARBERIN (den Arm Galileis fassend): Worauf er sich wieder in ein Lamm verwandelt. Auch Sie wären besser als braver Doktor der Schulmeinung kostümiert hier erschienen, lieber Freund. Es ist meine Maske, die mir heute ein wenig Freiheit gestattet In einem solchen Aufzug können Sie mich murmeln hören: Wenn es keinen Gott gäbe, müsste man ihn erfinden.

(Sie nehmen Galilei die Mitte und führen ihn in den Ballsaal.)

(Herein der Kardinal Inquisitor)

DER INQUISITOR Die Unterredung hat stattgefunden?

SEKRETÄR (setzt zur Antwort an)

DER INQUISITOR (winkt ab:)Das Protokoll.

(Der Sekretär händigt ihm das Protokoll aus, und der Kardinal setzt sich, es zu durchfliegen. Zwei junge Damen Masken überqueren die Bühne, sie knicksen vor dem Kardinal

DIE EINE Wer ist das?

DIE ANDERE Der Kardinal Inquisitor (Sie kichern und gehen ab.)

(Herein Virginia, sich suchend um blickend.) DER INQUISITOR aus seiner Ecke: Nun, meine Tochter?

VIRGINIA (erschrickt ein wenig, da sie ihn nicht gesehen hat:) Oh, Eure Eminenz!

(Der Inquisitor streckt ihr, ohne aufzustehen, die Rechte hin. Sie nähert sich und küsst kniend seinen Ring)

DER INQUISITOR Eine superbe Nacht! Gestatten Sie mir, Sie zu Ihrer Verlobung zu beglückwünschen. Ihr Bräutigam kommt aus einer vornehmen Familie. Sie bleiben uns in Rom?

VIRGINIA Zunächst nicht, Eure Eminenz. Es gibt so viel vorzubereiten für eine Heirat.

DER INQUISITOR So, Sie folgen also Ihrem Vater wieder nach Florenz. Ich freue mich darüber. Ich kann mir denken, dass Ihr Vater Sie braucht. Mathematik ist eine kalte Hausgefährtin, nicht? Man verliert sich so leicht in den Gestirnwelten, welche so sehr ausgedehnt sind, wenn man ein großer Mann ist.

VIRGINIA (atemlos): Sie sind sehr gütig, Eminenz. Ich verstehe wirklich fast gar nichts von diesen Dingen.

DER INQUISITOR Nein? (Er lacht.) Im Haus des Fischers isst man nicht Fisch, wie? Ich freue mich, dass die Wahrheit Ihnen nicht aus dem Sinne kam, trotz den Annahmen Ihres Vaters. Aber nun halte ich Sie auf, liebes Kind, und mache Ihren Verlobten eifersüchtig und vielleicht auch Ihren lieben Vater, weil ich ihnen etwas über die Wahrheit der Theorien erzählt habe, was möglicherweise sogar veraltet ist. Gehen Sie schnell zum tanzen.

(Virginia nach einer tiefen Verbeugung schnell ab)

4. Szene 8

Ein Gespräch

Galilei las den Spruch

Ein junger Mönch kam zu Besuch

War eines armen Bauern Kind

Wollt wissen, wie man Wissen find't.

Wollt es wissen, wollt es wissen.

Im Palast des Florentinischen Gesandten in Rom hört Galilei den kleinen Mönch an, der ihm nach der Sitzung des Collegiums Romanum den Ausspruch des päpstlichen Astronomen zugeflüstert hat.

GALILEI (Ungeduldig) Nun reden Sie schon! Das Gewand, das Sie tragen ermöglicht Ihnen zu sagen, was immer Sie nur sagen wollen.

DER KLEINE MÖNCH Ich bin Mathematiker, Herr Galilei (*nach kurzer Pause*) und ich kann seit drei Tagen nachts kein Auge zu machen. Ich bin einfach überfordert. Wie soll ich nur das Dekret, das ich *gelesen* habe und die Trabanten des Jupiter, die ich *gesehen* habe in Einklang mit der gesellschaftlichen Ordnung bringen? (*Verzweifelt*) Das bringt mich so aus dem Konzept, dass ich heute Morgen extra die Messe nicht besucht habe, um zu Ihnen zu gehen.

GALILEI (Mit ironischem Unterton) Aha, und wozu? Um mir mitzuteilen, dass das Dekret falsch ist und der Jupiter keine Trabanten hat?

DER KLEINE MÖNCH Nein, das Dekret als solches sehe ich als richtig. Dieses hemmungslose Forschen ist meinen Ansichten nach aber gefährlich für die ganze Menschheit. Daher habe ich mich dazu entschlossen, der Astronomie zu entsagen. Ich erkläre Ihnen kurz meine Beweggründe.

GALILEI Ich darf sagen, dass mir solche Beweggründe bekannt sind.

DER KLEINE MÖNCH Sie denken an die gewissen außerordentlichen Machtmittel der Kirche, nicht wahr?

GALILEI (Lachend) Sagen Sie ruhig Folterinstrumente.

DER KLEINE MÖNCH Nein, ich habe andere Beweggründe – persönliche Beweggründe. Ich bin als Sohn von Bauern in der Campagna aufgewachsen, unter einfachen Leuten. Sie wissen

recht wenig und es geht ihnen auch nicht gut. Aber selbst in ihrem Unglück liegt eine gewisse Ordnung. (*Fasst sich an den Kopf*) Was passiert wohl, wenn sie erfahren würden, dass all ihre Geduld, ihr Schweiß, ihr Hunger keine Kraftprobe sind und dass man dafür keinen Verdienst bekommt? (*Leicht zornig*) Wenn die Leute von mir mitbekommen würden, dass sie sich auf einem unbedeutenden kleinen Steinklumpen befinden, dann stürzen sich die Menschen in ihr Elend. (*Lauter*) Wenn sie dann auch noch erkennen, dass das Auge der Gottheit nicht auf ihnen liegt, ist die Heilige Schrift genauso bedeutungslos. (*Wütend und laut*) Dann macht das Leben absolut keinen Sinn mehr.

GALILEI (*Auf- und ablaufend*) Ja und **warum** ist die Ordnung in diesem Land so? **Warum** wird die Erde in den Mittelpunkt des Universums gestellt? Damit der **Stuhl Petri** im Mittelpunkt des Universums stehen kann! Es geht lediglich um den Machterhalt der Kirche. Es sind die Bürger, die genau unter diesem System leiden und sich dem unterwerfen müssen. (*Im belehrenden Ton*) Mein Lieber, Tugenden sind nicht an Elend geknüpft. Wenn man das Wissen für jeden Menschen zugänglich macht, gelangt die Gesellschaft zu einem Fortschritt. Verstehen Sie was ich meine?

DER KLEINE MÖNCH *in großer Bewegung*: Es sind die allerhöchsten Beweggründe, die uns schweigen machen müssen, es ist der Seelenfrieden Unglücklicher!

GALILEI Würde ich mich zum Schweigen bereitfinden, wären es zweifellos recht niedrige Beweggründe: Wohlleben, keine Verfolgung et cetera.

DER KLEINE MÖNCH Herr Galilei, ich bin Priester.

GALILEI Sie sind auch Physiker.

DER KLEINE MÖNCH Und meinen Sie nicht, dass die Wahrheit, wenn es Wahrheit ist, sich durchsetzt, auch ohne uns?

GALILEI (*Aufgebracht*) Nein, nein, nein. Es setzt sich nur **so viel** Wahrheit durch, **wie wir** durchsetzen. Der Sieg der **Vernunft** kann nur ein Sieg der **Vernünftigen** sein. (*Hitzköpfig*) Zum Teufel, ich sehe die göttliche Geduld Ihrer Leute, aber wo ist ihr göttlicher Zorn?

DER KLEINE MÖNCH (*In einer beruhigenden Stimme*) Sie sind müde, Herr Galilei.

GALILEI *wirft ihm ein Manuskript hin (hektisch)* Bist du ein Physiker, mein Sohn? Hier stehen die Gründe, warum das Meer sich in Ebbe und Flut bewegt. Aber du sollst es nicht lesen! Ach, du liest schon? Du bist also doch ein Physiker?

Der kleine Mönch hat sich in Papier vertieft

GALILEI Was ich weiß, muss ich weitersagen. Wie ein Liebender, Betrunkener, wie ein Verräter. Es ist ganz und gar ein Laster und führt ins Unglück. Wie lange werde ich es noch in den Ofen hinein schreien können – das ist die Frage.

DER KLEINE MÖNCH *zeigt auf eine Stelle in den Papieren*:

Diesen Satz verstehe ich nicht.

GALILEI Ich erkläre ihn dir, ich erkläre ihn dir.

5. Szene 13

Galileo Galilei widerruft vor der Inquisition seine Lehre von der Bewegung der Erde.

Und es war ein Junitag, der schnell verstrich

Und es war wichtig für dich und mich.

Aus Finsternis trat die Vernunft herfür

Ein' ganzen Tag stand sie vor der Tür.

Im Palast des Florentinischen Gesandten in Rom. Der kleine Mönch, Andrea und Federzoni warten auf Nachrichten von Galilei. Virginia kniet und betet.

DER KLEINE MÖNCH Der Papst hat ihn nicht begrüßt. Die wissenschaftlichen Diskussionen sind vorbei.

FEDERZONI Es war seine letzte Hoffnung

ANDREA Sie werden ihn umbringen und Galilei kann seine „Discorsi“ nicht zu Ende schreiben.

FEDERZONI *sieht ihn verstohlen an* Meinst du?

ANDREA Da er niemals widerrufen wird.

Pause.

DER KLEINE MÖNCH Er hätte niemals die Republik verlassen sollen.

ANDREA Dort hätte er aber niemals sein Buch schreiben können.

FEDERZONI Und in Florenz hätte er es nicht veröffentlichen können.

Pause.

DER KLEINE MÖNCH Ob die wohl auch den Beweisstein von Galilei weggenommen haben?

FEDERZONI Dahin, wo sie ihn hinführen werden, geht man ohne Taschen.

ANDREA *aufschreiend* Wer die Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher.

DER KLEINE MÖNCH *leise*: Er ist 23 Tage im Kerker gesperrt. *Da Andrea herhört, laut*. Als ich ihn zwei Tage nach der Verordnung besuchte, verglich er sein Werk mit dem Gedicht des Horaz, in dem man auch nichts ändern kann. Und er meinte die Wahrheit.

ANDREA *über Virginia*: Sie betet, dass er widerrufen möge.

FEDERZONI: Lass sie. Sie ist ganz verwirrt, seitdem sie mit ihr gesprochen haben.

Das Individuum aus dem Palast des Großherzogs von Florenz tritt ein.

Erzähler Vermutlich wird Herr Galilei um fünf Uhr innerhalb der Inquisition widerrufen.

DER KLEINE MÖNCH Und mit Gewalt kann man das **gesehene**, nicht **ungesehen** machen.

FEDERZONI *blickt auf die Sonnenuhr im Garten*: Fünf Uhr.

Virginia betet lauter.

ANDREA Ich kann nicht mehr warten! Sie köpfen die Wahrheit!

Er hält sich die Ohren zu, der kleine Mönch ebenfalls. Aber die Glocke wird nicht geläutet.

Nach einer Pause ausgefüllt durch das murmelnde Beten Virginias, schüttelt Federzoni verneinend den Kopf. Die anderen lassen die Hände sinken.

FEDERZONI *heiser* Nichts. Es ist drei Minuten über fünf.

ANDREA Er widersteht.

DER KLEINE MÖNCH Er widerruft nicht!

FEDERZONI Nein, Oh wir Glücklichen!

Sie umarmen sich und sind überglücklich.

ANDREA Also: Es geht nicht alles mit Gewalt! Sie kann nicht alles! Die Torheit wird besiegt!

FEDERZONI: Das ist die Geburtsstunde der Zeit des Wissens. Endlich. Stellt euch nur vor, er hätte widerrufen.

DER KLEINE MÖNCH Ich sagte es nicht, aber ich war voller Sorge. Ich Kleingläubiger!

ANDREA *voller Sicherheit* Ich aber wusste es!

DER KLEINE MÖNCH *kniert nieder, weinend*: Herr, ich danke dir!

ANDREA: Alles verändert sich ab heute! Der Mensch, der Gepeinigte hebt den Kopf, und sagt: Ich kann leben. So viel ist gewonnen, wenn **nur einer** aufsteht und **Nein** sagt!

In diesem Augenblick beginnt die Glocke von Sankt Markus zu dröhnen. Alles steht erstarrt.

Virginia steht auf: Er ist nicht verdammt!

Von der Straße herauf hört man den Ansager den Widerruf Galileis verlesen.

Galileo: „ Ich, Galileo Galilei, Lehrer der Mathematik und der Physik in Florenz, schwöre ab, was ich gelehrt habe, dass die Sonne Zentrum der Welt ist und an ihrem Ort unbeweglich, und die Erde ist nicht Zentrum und nicht unbeweglich. Ich schwöre ab und verfluche all diese Irrtümer und Ketzereien sowie überhaupt jeden anderen Irrtum und jede andere Meinung, welche der Heiligen Kirche widerspricht.“

Es ist dunkel. Wenn es wieder hell wird, dröhnt die Glocke noch, hört dann aber auf. Virginia ist hinausgegangen. Galileis Schüler sind noch da.

FEDERZONI Er hat dich für deine Arbeit nie richtig bezahlt. Hast weder eine Hose kaufen noch selber publizieren können. Dieses Leid. Nur **weil für die Wissenschaft gearbeitet wurde**

ANDREA **laut**: Unglücklich das Land, das keine Helden hat!

Galilei ist eingetreten, völlig verändert durch den Prozess (fast unkenntlich). Er hat Andreas Satz gehört. Einige Augenblicke wartet er an der Tür auf seine Begrüßung. Da keine erfolgt und die Schüler von ihm abweichen, geht er, langsam, bedingt durch sein schlechtes Augenlicht, unsicher, nach vorn, und setzt sich auf einen Stuhl.

GALILEI Nein. Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.

Verlesung aus dem Vorhang der „Discorsi“ ...

6. Kapitel 14

1633-1642. Galileo Galilei lebt in einem Landhaus in der Nähe von Florenz. Er ist ein Gefangener der Kirche bis zu seinem Tode.

Ein großer Raum mit Tisch und Lederstuhl. Galilei, nun alt, experimentiert sorgfältig mit einem kleinen Holzball, im Vorraum sitzt ein Mönch auf Wache. Virginia kommt herein. Sie ist jetzt etwa 40 Jahre alt. Es wird an der Tür geklopft. Der Mönch öffnet. Es ist Andrea Sarti. Er ist jetzt ein Mann in den mittleren Jahren

Andrea: Guten Abend. Ich habe vor Italien zu verlassen, um in Holland wissenschaftlich zu arbeiten, und bin gebeten worden, Galilei auf der Durchreise aufzusuchen, damit ich über ihn berichten kann.

Virginia: Ich weiß nicht, ob er dich sehen will. Du bist nie gekommen

Andrea: Frag ihn.

Galilei hat die Stimme erkannt. Er sitzt unbeweglich. Virginia geht hinein zu ihm.

Galilei: Ist es Andrea?

Virginia: Ja, soll ich ihn wegschicken?

Galilei nach einer Pause: Führ ihn herein

Virginia führt Andrea herein.

Virginia zum Mönch: Er ist harmlos. Er war sein Schüler. So ist er jetzt sein Feind.

Galilei: Lass mich allein mit ihm, Virginia.

Sie geht ab.

Andrea kühl: Wie geht es ihnen?

Galilei: Ich lebe in angemessenem Komfort.

Andrea: Ich werde die Nacht durch fahren, um die Grenze morgen früh überschreiten zu können. Kann ich gehen?

Galilei: Ich weiß nicht, warum du gekommen bist, Sarti. Um mich aufzustören?

Andrea: Ich möchte Sie lieber nicht aufregen, Herr Galilei.

Andrea im Begriff zu gehen

Galilei nach einer kurzen Pause: Ich schrieb die Discorsi fertig.

Andrea: Was? Hier?

Andrea: Oh Gott! Die Discorsi in der Hand der Mönche! Und Amsterdam und London und Prag hungern danach!

Galilei: Es wird dich ohne Zweifel erfreuen, dass ich die Discorsi heimlich weitergeschrieben habe.

Andrea: Sie haben eine Abschrift?

Galilei: Ich konnte mich bislang nicht überwinden, sie zu vernichten.

Andrea: Wo ist sie?

Galilei: Die Abschrift liegt im Globus. Solltest du erwägen, sie nach Holland mitzunehmen, würdest du natürlich die gesamte Verantwortung dafür tragen.

Andrea ist zum Globus gegangen. Er holt die Abschrift heraus.

Andrea: Sie versteckten die Wahrheit vor dem Feind!

Galilei: Erläutere das, Andrea.

Andrea: Ich hätte wissen müssen, dass Sie sich lediglich aus einer hoffnungslosen politischen Schlägerei zurückzogen, um das eigentliche Geschäft der Wissenschaft weiter zu betreiben.

Galilei: Was meinst du genau?

Andrea: Sie erkannten, dass nur Sie dieses wissenschaftliche Werk zu Ende schreiben konnten. Hätten sie auf dem Scheiterhaufen geendet, wären die anderen die Sieger gewesen!

Galilei: Die anderen sind die Sieger. Und es gibt kein wissenschaftliches Werk, das nur ein Mann schreiben kann.

Andrea: Warum haben sie dann widerrufen?

Galilei: Ich habe widerrufen, weil ich den körperlichen Schmerz fürchtete. Man zeigte mir die Instrumente.

Andrea: Also war es kein Plan?

Galilei: Es war keiner.

Pause

Andrea laut: Todesfurcht ist menschlich! Menschliche Schwächen gehen die Wissenschaft nichts an! Am Ende ist nur eins wichtig: der wissenschaftliche Beitrag!

Galilei: Und den habe ich geliefert. Aber trotzdem habe ich meinen Beruf verraten. Ein Mensch der das tut, was ich getan habe, kann in den Reihen der Wissenschaft nicht geduldet werden.

Virginia tritt hinein

Virginia: Das Essen wäre fertig.

Galilei: Richtig, - Ich muss jetzt essen.

Andrea hält ihm die Hand hin. Galilei sieht die Hand, ohne sie zu nehmen. Er geht ohne ein Wort in die Küche. Andrea sieht ihm traurig hinterher. Vorhang schließt.

Andrea: zum Publikum Du musst lernen die Augen auf zu machen. Wir wissen bei weitem nicht genug. Wir stehen wirklich erst am Beginn.